

Lehrplan 21: Ein halbes Jahr auf dem Prüfstand

Am 28. Juni wurde der Entwurf des Lehrplans 21 für die Deutschschweiz der Öffentlichkeit vorgestellt. Bis Ende dieses Jahres haben die an der Schule beteiligten und interessierten Gruppen Zeit, ihre Meinung dazu abzugeben. Lehrerinnen und Lehrer können sich im LCH und seinen Mitgliedsorganisationen äussern. Die Einführung soll ab Herbst 2014 möglich sein. Über deren Ablauf und Umfang entscheiden die Kantone.

«Bis jetzt konnten Sie nur in die Küche hineinschauen, jetzt auch in die Töpfe», sagte an der LCH-Delegiertenversammlung vom 15. Juni Christian Amsler, Präsident der Deutschschweizer EDK und deshalb in den Medien auch schon als «Mister Lehrplan 21» bezeichnet. Doch die Lehrerinnen und Lehrer – und mit ihnen alle an der Schule Beteiligten und Interessierten – können jetzt nicht nur an den Herd treten, sie können sinngemäss auch in den Töpfen rühren, nachwürzen oder in die Suppe spucken.

Heinz Weber

Mit der am 28. Juni gestarteten «Konsultation» – so der offizielle Ausdruck – wird der Entwurf zum Lehrplan 21 ein halbes Jahr auf den Prüfstand gestellt. Das ist eine spannende Zeit – nicht nur für die beteiligten 21 Kantone und die Projektleitung, sondern auch für die rund 100 an der Erarbeitung beteiligten Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker, Lehrerinnen und Lehrer. Wird der Lehrplan von Medien und Parteien in der Luft zerrissen? Stürzen sich kritische Gruppen mit Fanatismus auf einzelne Punkte, wie es vor zwei Jahren mit der Sexualpädagogik geschah? Läuft der Lehrplan 21 im Windschatten scharfer akzentuierter Konflikte – wie der Auseinandersetzung um den Fremdsprachenunterricht – praktisch reibungslos durch?

Einführung ist Sache der Kantone

Viel Reibungsfläche hat die D-EDK aus dem Geschäft herausgenommen mit der Erklärung: Die 21 Kantone mit deutschsprachigen Schulen haben zwar gemeinsam die Erarbeitung des Lehrplans getragen; die Einführung dieses Lehrplans aber ist Sache jedes einzelnen Kantons.

Übernimmt ein Kanton 100%, 80% oder 30% der Vorgaben? Steigt ein Kanton unmittelbar nach Überarbeitung und Freigabe des Plans im Jahr 2014/15 ein oder lässt er sich mit der Einführung



Zeit bis 2020/21? Diese Fragen sind nicht mehr Teil des Lehrplan-Projekts. Auch in den Massnahmen zur Einführung, etwa Lehrpersonen-Weiterbildung, bleiben die Kantone frei – zum Bedauern der Pädagogischen Hochschulen, die gerne kantonsübergreifende Standards und Verfahren entwickelt hätten.

«Die Hoheit der Kantone über Kindergarten und obligatorische Schule bleibt bestehen», heisst es denn auch klar in einem Begleitpapier zum Lehrplan-Entwurf. Auch die Stundentafeln bleiben in kantonaler Kompetenz. Ebenso wenig legt sich der Lehrplan 21 in der Frage der Fremdsprachen-Abfolge oder der

«Auch mit dem Lehrplan 21 entscheiden die Lehrpersonen, mit welchen Unterrichtsmethoden sie Schülerinnen und Schüler zum Kompetenzerwerb führen.»

Begleitpapier zum Entwurf des Lehrplans 21

Gestaltung des Schulstarts fest (Kindergarten oder Eingangsstufe).

Co-Projektleiterin Kathrin Schmocker sagte 2011 in einem Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ: «Klar ist, dass jeder Kanton, ja jede Schule die Einführung den örtlichen Gegebenheiten entsprechend vornehmen muss. Wir sind alle weit weg von der Vorstellung, es müsse nun alles überall gleich gemacht werden.» Im selben Gespräch hatte allerdings LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans festgehalten: «Wenn man schon ja sagt zu einem gemeinsamen Lehrplan, dann muss man dieses Mal einen grossen Schritt weiterkommen. Sonst stellt sich die Frage, ob der Verfassungsauftrag für eine Harmonisierung der Schule von den Kantonen überhaupt erfüllt werden kann.»

Was ist neu am Lehrplan 21?

Neu ist vor allem, dass der Lehrplan grundsätzlich für alle Kantone mit deutschsprachigen Schulen gilt. Auch wenn diese, wie erwähnt, in der Umsetzung frei bleiben, dürfte es kaum mehr eigentliche kantonale Lehrpläne geben. Das erleichtert einerseits die Mobilität von Familien, andererseits aber auch die Mobilität von Lehrpersonen bei der Stellensuche.

Im Weiteren ist der Lehrplan 21 kompetenzorientiert aufgebaut. Das heisst: Es wird beschrieben, was alle Schülerinnen einer Stufe (oder wie es im Lehrplan 21 heisst: eines Zyklus) können müssen. «Dabei wird», wie es im Begleitpapier heisst, «der Blick verstärkt auf die Anwendbarkeit von Kenntnissen und Fertigkeiten gerichtet. Der Erwerb einer Kompetenz bzw. der Grad der Erreichung zeigt sich in der Art und Weise der erfolgreichen Bewältigung von Aufgaben.»

Im Fachbereichslehrplan Sprachen, Kompetenzaufbau Deutsch, Bereich Lesen für den dritten Zyklus klingt das beispielsweise so (kurzer Auszug):

«Schülerinnen und Schüler

- können das Angebot einer Bibliothek nutzen und bei Bedarf Unterstützung selbstständig anfordern (z.B. für die Berufsfindung).
- können wesentliche Informationen aus diskontinuierlichen Sachtexten

zu Themen, die sie interessieren, für den eigenen Wissensaufbau entnehmen (z.B. Artikel aus Internet und Jugendzeitschrift, Anleitung).

- können einen übersichtlich strukturierten Text als Ganzes verstehen sowie zentrale Elemente erkennen und mit der eigenen Lebenswelt in Verbindung bringen (z.B. Artikel aus Jugendzeitschrift).
- können mit Unterstützung der Lehrperson längere diskontinuierliche Sachtexte mit Fotos und Illustrationen überblicken.
- können ihr Vorwissen nutzen, um Fragen zum Text zu entwickeln.»

Ausdrücklich wird betont, die Kompetenzorientierung tangiere die Methodenfreiheit nicht: «Auch mit dem Lehrplan 21 entscheiden die Lehrpersonen, wie und mit welchen Unterrichtsmethoden sie Schülerinnen und Schüler zum Kompetenzerwerb führen.»

Christian Amsler, Präsident der D-EDK, brachte es an der LCH-Delegiertenversammlung so auf den Punkt: «Wer bis jetzt schon engagiert mit individualisiertem Unterricht und förderorientiert arbeitet; für den ist der Lehrplan 21 nichts Neues.»

Wie lassen Sie sich vernehmen?

Gemäss D-EDK sind die Haupt-Adressaten der Konsultation die Kantone. Diese führen nach ihren Vorgaben je eine eigene Konsultation durch. Zudem werden aber auch sprachregionale oder nationale Organisationen direkt begrüsst – von den Verbänden der Lehrpersonen und Schulleiter über Elternorganisationen, Gewerkschaften, Parteien und Bundesämtern bis zum Schweizerischen Rat der Religionen.

Lehrerinnen und Lehrer, die ihre Meinung zum neuen Lehrplan kundtun möchten, wenden sich mit Vorteil an ihre LCH-Kantonalsektion, ihre Stufen- oder Fachorganisation. So ist gesichert, dass ihre Meinung sowohl in die kantonalen Stellungnahmen als auch in die Gesamtvernehmlassung des LCH einfließt. Diese wird an der zweitägigen Präsidentenkonferenz vom 15./16. November in Davos eingehend diskutiert.

Der Lehrplan 21 samt Begleitdokumenten ist online im Internet verfügbar, steht aber auch als Printversion zum Download bereit.

Weiter im Netz

www.lehrplan.ch

www.lch.ch

Lehrplan 21 und Begabungsförderung

Eine Tagung zu Kompetenzorientierung und Begabungsförderung findet am Samstag, 26. Oktober 2013, 9.30–16.00 Uhr, an der Pädagogischen Hochschule in Zürich statt.

Der neu konzipierte und sich an Kompetenzen orientierende Lehrplan 21 ist für die Begabungsförderung von hohem Interesse. Er steht daher im Zentrum der gemeinsamen Tagung von Netzwerk Begabungsförderung und LISSA-Preis. Die Tagung dient dazu, sich vertieft mit dem Lehrplan 21 auseinanderzusetzen, Fragen rund um die Kompetenzorientierung nachzugehen und Auswirkungen für die Begabungsförderung zu diskutieren.

Der Morgen führt mit vier Parallelreferaten (wovon zwei nach Wahl besucht werden können) aus fachdidaktischer Sicht in die Thematik ein: Schulsprache (Prof. Dr. Afra Sturm, PH FHNW), Mathematik (Prof. Beat Wälti, PH Bern), Naturwissenschaften (Prof. Dr. Susanne Metzger, PH Zürich) und Fremdsprachen (Prof. Dr. Lukas Bleichenbacher, PH St. Gallen). Die Ateliers am Nachmittag gelten Projekten auf verschiedenen Schulstufen, die interessante Lösungen zum Tagesthema präsentieren. Darunter sind auch Projekte, die in den vergangenen Jahren mit dem LISSA-Preis ausgezeichnet wurden. Zudem werden Ateliers zu weiteren Fachbereichen (Musik, Bildnerisches Gestalten) angeboten. Details und Anmelde-möglichkeit sind nach den Sommerferien verfügbar unter: www.begabungsfoerderung.ch > Aktuelles > Tagungen.